



Kirschessigfliege – Biologie – Vorbeugung – Bekämpfung - Monitoring

Aktuelle Hinweise zur Kirschessigfliege

Um das Auftreten Kirschessigfliege (KEF) zu beobachten, werden in verschiedenen Rebsorten ab Reifebeginn Stichproben genommen. Anhand von Köderfallen wird die Flugaktivität gemessen, um die Entwicklung der Populationsgröße zu beobachten. Zusätzlich werden Beeren auf Befall in Form von Eiablage untersucht. Die derzeit trockene Witterung ist ungünstig für die Entwicklung der KEF, sollte sich ein Befall aufbauen, werden Sie über den Newsletter informiert.

Wenn Sie den Verdacht haben, dass Ihre Anlage befallen ist, wenden Sie sich bitte an das Weinbauinstitut. Als gefährdet gelten früh reifende rote Sorten: Pinotin, Frühburgunder, Cabernet Dorsa, St. Laurent, Dornfelder, Regent, Roter Elbling und auch Tafeltrauben.



Abb. 1 Männliche *D. suzukii* mit charakteristischen Flecken auf den Flügeln; von KEF befallene Traube mit auslaufenden Beeren (Fotos: IVV)

Vorbeugende Maßnahmen

An gefährdeten Standorten sollte durch gezielte Kulturmaßnahmen ein für die Entwicklung der KEF ungünstiges Klima geschaffen werden, um einen potentiellen Befall frühzeitig zu reduzieren:

- **Gut durchlüftete Laubwand:** sorgt für schnelleres Abtrocknen und Besonnung der Trauben. An freigestellten Trauben konnte eine stark verminderte Eiablage festgestellt werden. Gefährdete Sorten sollten möglichst frei hängen.
- **Begrünung vor Reifebeginn kurz halten:** Vermindert feuchte und schattige Bereiche, die für die Kirschessigfliege optimale Lebensbedingungen darstellen.
- **Traubenhalbieren:** Vor dem Umfärben vornehmen, dabei ist darauf zu achten die Beeren möglichst nicht zu verletzen. Findet die Regulierung zu spät statt, kann der austretende Saft Essigfliegen anlocken



- **Ertragsreduzierung:** Werden bereits reife Traubenteile rausgeschnitten, müssen diese unbedingt aus dem Weinberg entfernt werden.
- **Hygienemaßnahmen:** Bei aufgetretenem Befall müssen die befallenen Trauben entfernt und vernichtet werden. Die Entsorgung darf nicht im Weinberg oder in Weinbergsnähe erfolgen. Wenn möglich sollten befallene Trauben unter Folienabdeckung dem Sonnenlicht ausgesetzt werden (Solarisationsverfahren). Erst danach können die Trauben kompostiert werden.
- **Rebbestand beobachten:** Gefährdete Anlagen sollten ab ca. 20% verfärbter Beeren/Traube auf Eiablagen überprüft werden. Die Eiablage erkennt man mit Hilfe einer Lupe (10-fache Vergrößerung) an zwei weißen Atemschläuchen, die aus der Beere herausragen. Für ein aussagekräftiges Ergebnis sollten mindestens 50 Beeren aus der gefährdeten Anlage überprüft werden.

Netze:

Mit dem Einsatz feinmaschiger Netze konnten in den vergangenen Jahren gute Ergebnisse erzielt werden. Es handelt sich dabei um spezielle Netze mit einer geringen Maschenweite, die nach der letzten Pflanzenschutzmittelbehandlung in Höhe der Traubenzone installiert werden. Weitere Informationen erhalten Sie über das Weinbauinstitut.



Abb. 2 Vergleich verschiedener Spezialnetze (Fotos: IVV)

Direkte Bekämpfung:

Für die Bekämpfung der Kirschessigfliege ist das Insektizid BOOMERANG mit dem Wirkstoff Spinosad zugelassen. Aufgrund der schnellen Vermehrungsrate und der hohen Anzahl an Wirtspflanzen lässt sich der Populationsaufbau durch den Einsatz von Insektiziden kaum regulieren. Der Einsatz eines Insektizides sollte erst nach dem Verfärben der Beeren und einem nachgewiesenen Befall in Form von Eiablage geschehen. Bitte bedenken Sie, dass eine vorgezogene Lese nach dem Einsatz eines Insektizides aufgrund der Wartezeit nicht möglich ist.



Der mehrfache Einsatz eines Insektizides wirkt sich negativ auf Bienen und Nützlinge aus. Durch die genannten präventiven kulturtechnischen Maßnahmen sind gute Ergebnisse zu erzielen, sie stellen eine umweltschonende und effektive Alternative zu einem Insektizideinsatz dar.

Eine weitere Bekämpfungsmöglichkeit könnte der Einsatz von Löschkalk oder Wasserglas darstellen. Löschkalk soll durch seine maskierende Wirkung die Attraktivität der Beeren für die KEF herabsetzen. Bei dem Einsatz von Kaliwasserglas sollen Epidermis und Cuticula verhärten und somit die Eiablage erschwert werden. Die Wirksamkeit von Löschkalk und Wasserglas ist derzeit nicht belegt. Sollten Sie sich für diese Methoden interessieren, nehmen Sie bitte Kontakt mit dem Weinbauinstitut auf.

BOOMERANG (0,8 L/ha) Wirkstoff Spinosad; bis zu 3 Behandlungen/Jahr

Im Rahmen der **Landschaftspflegeprämie darf BOOMERANG max. 2x/Jahr und ausschließlich nach Rücksprache mit dem Weinbauinstitut** eingesetzt werden. Bei Einsatz von BOOMERANG ist die Wartezeit von 14 Tagen einzuhalten.

Eigenschaften des Insektizids BOOMERANG:

- Fraß- und Kontaktwirkung
- Behandlung der gesamten Laubwand erforderlich
- Maximal 3 Behandlungen im Abstand von 7 Tagen nach festgestelltem Befall in Form von Eiablage.
- Das Mittel ist nicht regen- und UV-stabil und hat eine Dauerwirkung von max. 6-7 Tagen.
- **Bienenschutz** Das Mittel ist bienengefährlich (B1), es darf nicht an blühenden Beständen und an Pflanzen angewandt werden, die von Bienen angefliegen werden (Honigtau, beschädigte Beeren...) Blühende Pflanzen müssen vor dem Einsatz abgemulcht werden! Wenn das Insektizid eingesetzt wird, sollte dies außerhalb der Hauptflugzeit der Bienen geschehen: früh morgens oder späte Abendstunden

Nehmen Sie vor dem Einsatz des Mittels BOOMERANG Kontakt mit ansässigen Imkern auf.

**Informieren Sie im Vorfeld eines Insektizideinsatzes einen Berater des Weinbauinstituts
Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an das Weinbauinstitut- Abteilung Weinbau:**

Frau Mareike Schultz Tel 23 612 220 mareike.schultz@ivv.etat.lu

Mitgeteilt durch das Weinbauinstitut, Abteilung Weinbau